

Grenzenloses Internet

Barrieren behindern nicht nur den Zugang zu Gebäuden oder Toiletten, auch der Zugang zu Informationen im Internet bleibt vielen versperrt. Eine Form der Behinderung, die nicht nötig wäre. Rainer Babel erklärt, warum.

Kennen Sie die neue politische Farblehre des Politbarometers: Große Koalition aus Grauen und Beigen? Sie verstehen die Farbwelt nicht mehr? Rot-Grün-Blinde haben das noch nie getan. Rund zwanzig Prozent der Bevölkerung muss mit Einschränkungen leben, die es

des Bereichs Presse und Kommunikation des Deutschen Bundestags. Doch bildet unser Parlament, bereits 1999 von Blindenverbänden für eine vorbildlich barrierefreie Webseite ausgezeichnet, mit seinem Engagement heute noch die Ausnahme.

werden bei der Programmierung vieler Webseiten diese Standards einfach nicht mehr eingehalten. Warum auch? Von modernen Browsern werden heute sogar Seiten angezeigt, die nicht einmal den einfachsten Anforderungen an eine HTML-Seite genügen. Für die Barriere-



Hier stimmt doch was nicht: so sehen Rot-Grün-Blinde die Seiten von den Grünen, der CDU, der FDP, der Linken und der SPD (v.l.)

ihnen schwer bis unmöglich macht, Informationsangebote im Internet zu nutzen. Hilfe bringen Angebote, die schon bei der Konzeption und noch stärker bei der Umsetzung die Vorgaben der „Barrierefreiheit“ beachten.

Barrierefreie Webseiten berücksichtigen nicht nur Farbfehlsichtigkeit und weitere visuelle Einschränkungen bis hin zur Blindheit. Sie nehmen auch Rücksicht auf Gehörlose und auf Menschen mit motorischen Problemen. So genannte Screen-Reader können Texte vorlesen, die Computermaus lässt sich durch alternative Steuerungsmöglichkeiten ersetzen oder ergänzen. Inhalte von Audio- und Videostreams aus dem Internet werden für Gehörlose als Transkript übermittelt oder mit Untertiteln ausgestattet.

Kommunikativ gleichberechtigt

„Das Internet macht Informationen weltweit verfügbar und überwindet Ländergrenzen – da ist es selbstverständlich, dass es dort erst recht keine kommunikativen Grenzen gegenüber Behinderten geben darf“, sagt **Guido Heinen**, Leiter

Dass Informationen für alle zugänglich sind, ist nicht die Regel, obwohl bereits seit 2002 im Behindertengleichstellungsgesetz die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an Informationsangeboten festgeschrieben ist. Leider wird selbst im

„Barrierefreiheit ist nicht nur ein Gewinn für Menschen mit Behinderung“

jüngsten Prüfbericht des Projekts „BIK – barrierefrei informieren und kommunizieren“ aufgezeigt, dass sogar die Internetpräsenzen des Familien-, Justiz-, Landwirtschafts- und Gesundheitsministeriums für Menschen mit Behinderung nicht gut zugänglich sind.

Die grundlegendste Forderung der Barrierefreiheit ist, HTML- oder XML-Standards einzuhalten, die Basis-Programmiersprachen der Internetseiten. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Doch aufgrund der von Version zu Version immer größer werdenden Fehlertoleranz der verschiedenen Internetbrowser

freiheit sind diese Anforderungen allerdings nach wie vor elementar.

Bei der Farbauswahl ist die Kombination von Vorder- und Hintergrundfarbe sehr wichtig. Abstufungen innerhalb einer Farbe, also etwa hellblaue Schrift auf dunkelblauem Grund, sind ungeeignet. Und auch bei unterschiedlichen Farben muss das Kontrastverhältnis stimmen. Allerspätestens hier kollidieren häufig die unterschiedlichen Vorgaben und Ansprüche an das Corporate Design und die Barrierefreiheit: Während ein Corporate Design innerhalb einer Farbwelt lebt, wollen die Barrierenbeseitiger möglichst diametrale Farben nutzen.

Wichtig ist auch, dass die Größe der Inhalte skalierbar ist, und dass Alternativtexte zu Bildern vorhanden sind. Ein Bild muss beschrieben werden, damit die Inhalte auch für Sehbehinderte erfassbar sind. Die Skalierbarkeit erlaubt, auch ohne Lesebrille Texte am Monitor zu erkennen. Hierzu stellt der Nutzer einfach in seinem Browser die Schriftgröße von klein auf groß. Eine singuläre Individuallösung, um Darstellungen zu vergrößern, ist nicht erwünscht, da hierdurch die Grundeinstellungen des Browsers unberücksichtigt bleiben. Ein Schalter zur Schriftgröße auf einer

Webseite deutet also nicht zwingend auf Barrierefreiheit hin.

Etwas weiter ins Detail geht man, wenn man Inhalte strukturiert, Abkürzungen redaktionell auszeichnet sowie Farb- und Kontrastwerte berücksichtigt. Eine Internetseite ist gleich mehrfach strukturiert: Es gibt den grundsätzlichen Seitenaufbau und die Aufteilung des Inhalts innerhalb des Dokuments selbst. **Der grundlegende Aufbau einer Internetseite bestimmt, welche Inhalte in welcher Reihenfolge wahrgenommen werden.** Bei der visuellen Wahrnehmung setzen wir typischerweise links oben an und arbeiten uns nach rechts unten fort. Dabei sind wir jedoch in der Lage, beim

der Terminkalender und eine Werbefläche, noch bevor der Inhaltsbereich tatsächlich erreicht wird. Der direkte Bezug zur Navigation und damit zu den angebotenen Rubriken wird also unterbrochen.

Auch innerhalb eines Dokuments selbst sollte eine echte Strukturierung erfolgen. Ähnlich wie in Textverarbeitungsprogrammen dienen auch im Internet optimal gekennzeichnete Überschriften zur Orientierung und als Navigationshilfen. Denn Überschriften kann der Benutzer meist direkt mittels bestimmter Tasten aufrufen. Wird eine Zwischenüberschrift jedoch lediglich als „fetter Text“ markiert, weiß leider kein von Sehbehinderten genutztes System, dass es sich eigentlich



Sehen schnell Informationen zu verwenden oder zu überspringen.

Relevante Informationen erkennen

Nehmen Sie als Beispiel die p&k-Internetseite (politik-kommunikation.de), dann erkennen Sie links oben als erstes den Absender der Seite. Gut so! Aber in dieser Zeile und auch der folgenden sind keine inhaltlich relevanten Informationen abgelegt. Wir überspringen diese also und richten unseren Fokus auf das Bild und den Text im Inhaltsbereich der Website. Doch was machen Blinde? Diese könnten – sofern die Webseite dies zuließe – das Vorlesen von Inhalten überspringen oder abbrechen. Dadurch würde erst beim zweiten Besuch der Webseite berücksichtigt, ob die übersprungenen Informationen relevant sind.

Der weitere Seitenaufbau der p&k-Website entspricht einem weit verbreiteten Muster: Links eine Navigationsspalte, in der Mitte der Inhaltsbereich und rechts folgt eine so genannte Marginalspalte. Versetzen wir uns wieder in die Lage eines blinden Menschen, dann erfahren wir zunächst etwas zur Navigation, also den verschiedenen (inhaltlichen) Rubriken. Darauf folgen dann von oben nach unten

um eine Überschrift handelt, worunter die allgemeine Verständlichkeit leidet.

Spezialisten zum Thema Barrierefreiheit diskutieren sehr gerne, ob man Abkürzungen kennzeichnen sollte. Es ist formal korrekt, dass eine Abkürzung zumindest beim ersten Erscheinen auf einer Webseite in Langform hinterlegt sein muss. Aber auch hier greift die Regel, dass es keine Regel ohne Ausnahmen gibt. Es existieren beispielsweise Abkürzungen, die jedem bekannt sind, deren Langform dahinter jedoch kaum jemandem etwas sagt: „Radio Detection and Ranging“? Klar, das könnte „Radar“ bedeuten – und so ist es auch. Doch im allgemeinen Sprachgebrauch wird die Langform nicht verwendet und würde eher verwirren als aufzuklären.

Es lohnt sich

Noch schwieriger wird es, wenn weder Abkürzung noch Langfassung dem Leser (oder Zuhörer) das Verstehen des Inhalts erleichtern. So steht beispielsweise die Abkürzung „RA“ für „Rektazension“, sollte aber besser als „Längengrad im himmlischen Koordinatensystem“ umschrieben werden. Hier spätestens wird deutlich, dass man eine barrierefreie

Fünf goldene Regeln

Die wichtigsten Schritte, um eine Webseite barrierefrei zu gestalten

- 1. Skalierbarkeit**
Verändern Sie den Schriftgrad in Ihrem Browser (Ansicht/Schriftgrad). Es müssen sich alle Schriften auf der Website entsprechend ändern – auch Menüpunkte.
- 2. Farbwahl**
Verwenden Sie gut differenzierte Farben. Arbeiten Sie nicht Ton-in-Ton. Rot und Grün sind dabei als farbgleich zu betrachten.
- 3. Alternativtexte**
Beschreiben Sie Bilder und Grafiken Ihrer Webseite mit Alternativtexten, die wirklich den Inhalt des Sichtbaren im Detail wiedergeben. Lassen Sie den Mauszeiger auf dem Bild stehen, um den Alternativtext einzublenden.
- 4. Grafiken nur für Grafiken**
Verwenden Sie statt echter Tabellen Grafiken? Haben Sie die Hausschrift als Grafik eingebaut, um dem Corporate Design zu entsprechen? Das darf nicht sein.
- 5. Standards einhalten**
Halten Sie die Standards HTML und XML ein. Ob Sie dies tun, können Sie mit dem Validator des W3C prüfen (validator.w3.org).

Überarbeitung von Dokumenten nicht vollständig automatisieren kann.

Allgemein gilt: Gerade das Internet bietet gegenüber anderen klassischen Medien die Möglichkeit, typische Barrieren abzubauen. Von den Vorteilen der Barrierefreiheit profitieren nicht nur Menschen mit Behinderung. „Aus den Verbesserungen resultiert ein Mehrwert: Ein deutlicher Seitenaufbau und klare Dokumentstrukturen erleichtern das Navigieren und Auffinden der gewünschten Inhalte für alle Nutzer“, so **Stefan Braatz**, Pressereferent bei der Deutschen Rentenversicherung. **Selbst unter Marketinggesichtspunkten bietet die Barrierefreiheit substanzielle Vorteile:** die Inhalte der Seiten sind für Suchmaschinen leichter zu erfassen und damit auch gezielter zu finden.



Rainer Babel
ist Geschäftsführer der Agentur Babel
r.babel@babel.com

Fotos: Archiv, privat